

Das Knonauer Amt nach Kriegsende

Mettmenstetten als «Brutstätte» für eine Obstbaumschnitt-Revolution in Württemberg

Der Oeschbergschnitt, ein Obstbaumschnitt, wurde vor rund 100 Jahren an der Berner Kantonalen Gartenbauschule Oeschberg entwickelt. Der Deutsche Helmut Palmer hat die Methode nach dem 2. Weltkrieg in Mettmensstetten gelernt – und löste damit den «Württembergischen Obstbaukrieg» aus.

VON REGULA ZELLWEGER

Es begann mit einem Hinweis auf einen Bildband über Frankreich, geschrieben von Gudrun Mangold. Ich empfahl dieses Buch in meinem Blog und bekam eine Mail der Autorin, die sich bedankte und schrieb: «Zu meinen ersten Publikationen zählt «Der originale Palmer-Schnitt, Spitzenerträge im Streuobstbau». Mein Vater, Helmut Palmer, hat den Obstbau in der Schweiz, genauer in Mettmensstetten bei Zürich, erlernt und bei seiner Rückkehr nach Deutschland nichts weniger als den «Württembergischen Obstbaukrieg» ausgelöst.»

Im Bezirk Affoltern – der Name Affoltern stammt vom althochdeutschen Wort «aphaltra», Apfelbaum, ab – prägten früher Streuobstwiesen und Apfelbäume das Landschaftsbild. Ziel der Bauern war, mit klugem Baumschnitt Qualität und Erträge zu erhöhen. In Fachkreisen, etwa bei der Baumschule Reichenbach in Hausen, ist dieser Begriff auch heute noch bekannt.

Der Rebell und der Pfarrer

Helmut Palmer war ein Rebell. Als uneheliches Kind und Sohn eines Juden wuchs er bei den Grosseltern in Nazi-Deutschland, in der Nähe von Stuttgart,



Blühende Apfelbäume oberhalb von Mettmensstetten. (Archivbild Regula Zellweger)

auf. Er hatte früh entschieden, sich Mächtigeren nicht zu beugen. Ausschlaggebend war ein Satz eines Schweizer Journalisten: «Den deutschen Teig kann man kneten, es kommt nur auf den Herrn im Backhaus an.» Palmer sagte sich: «Mich knetet man nicht. Ich will ein freier Mensch sein.» Er eckte an, wurde von seinem Lehrmeister verdroschen. Als 18-Jähriger wollte er seine Wanderjahre antreten. Am liebsten in der Schweiz.

Gudrun Mangold zitiert in ihrem Buch ihren Vater, der von seiner Zeit in Mettmensstetten berichtet: «Der Pfarrer im Schweizer Mettmensstetten war ein Gottesmann von altem Schrot und Korn, der während des Krieges keine Predigt gehalten hatte, in der es nicht gegen die Hakenkreuz-Deutschen ging. Als einer der Ersten beschwor er, als Frieden geworden war, seine oft verständnislosen Eidgenossen, nach christlichem Gewissen jetzt den Geschlagenen im nördlichen Nachbarland beizustehen.» In Deutschland wurde gehungert. Im zerbombten Stuttgart gab es damals beispielsweise pro Woche und Person ein halbes Ei.

Liebesgabenpakete

Der Kontakt nach Mettmensstetten war über ein «Liebesgabenpaket», das seine Cousine in der Sonntagsschule erhalten hatte, zustande gekommen. Palmer

nahm Kontakt mit den Absendern auf, einer Familie Vontobel aus Mettmensstetten. Arbeit versprach ihm eine Familie Suter.

Über die grüne Grenze bei Konstanz gelangte er mit Hilfe eines Arbeiters in die Schweiz. Der Mann führte ihn durch die Nacht und sagte: «Jetzt spring!» Palmer landete auf einer Schweizer Wiese – und stellte sich sofort den Behörden. Er erzählte von seinem Ziel Mettmensstetten, der Polizist telefonierte und gab ihm Geld für die Weiterreise, Geld, das ihm vom ersten Lohn abgezogen wurde. Einwanderung 1948 – ganz unkompliziert.

Er fuhr in einem elektrischen Zug – in seiner Heimat gab es Dampfzüge. Er staunte über Neonlichtreklamen in Zürich: «Ich glaubte, im siebten Himmel zu sein». Abends, bereits bei einer Familie angestellt, lauschte er jeweils dem Geläute der Mettmensstetter Kirchenglocken, zu Hause waren Glocken in den Waffenfabriken gelandet. Die Zeitung, die NZZ, kam dreimal täglich ins Haus. Und es gab ein Telefon.

Demokratische Krone

Palmer lebte sich ein, lernte schweizerdeutsch fluchen und viel über den Obstbau. «Der Obstbau war damals in der Schweiz dem unseren um viele Jahre voraus.» Die Männer waren jahrelang im Krieg und viele kamen

nicht zurück. «Der Krieg ist also nicht der Vater aller Dinge, der Vater des Obstbaus auf jeden Fall nicht.»

Die Oeschberg-Methode folgt klaren und einfachen Maximen, die sich jeder Obstbauer aneignen kann. Gudrun Mangold schreibt: «Das von Palmer so bewunderte basis-demokratische Prinzip erkannte er auch in den Bäumen wieder: mit dem Oeschbergschnitt erhalte man eine demokratische Krone – jeder Ast hat das gleiche Recht.»

Palmer's Formel hiess: «Wenige Äste, viel Licht, viel Qualität.» Er entwickelte den Schweizer Oeschbergschnitt weiter und machte sich mit dem «Palmer-Schnitt» einen Namen als Fachmann im Obstbau. Beinahe missionarisch verbreitete er in seiner Heimat wortgewaltig seine Methode und weckte eine Menge Widerstand. Palmer ging in die Politik, seine Biografie ist geprägt von seinem Charakter. Das Buch von Tochter Gudrun Mangold erzählt aber nicht nur den Lebensweg ihres Vaters, sondern ist auch ein leicht lesbares, reich illustriertes Lehrbuch für die Pflege von Obstbäumen.

Ein Stück Bezirksgeschichte

Es ist erstaunlich, wie man manchmal per Zufall auf Themen stösst, die einen nicht loslassen. Bei wem hatte Palmer gelernt? Bruno Sidler aus Dachlissen versuchte Genaueres herauszufinden:

«Palmer war bei Max Suter im Grossholz, sein Neffe Peter hat die Liegenschaft übernommen. Alfred Suter wohnte in Mettmensstetten. Es gibt auch noch einen Alfred Suter im Aarbach beim Grossholz. Die Familie Vontobel, die den ersten Kontakt mit Palmer hatte, war damals im Oberdorf in Mettmensstetten zu Hause.»

Hans Huber erinnerte sich: «Hermann Kurtz war ein richtiger Pfarrer. Man begrüsst die Familie Kurtz auf der Strasse mit Frau oder Herr Pfarrer. Pfarrer Kurtz war ein Patriot durch und durch. Bekämpfte zuerst die Nationalsozialisten von Deutschland und dann ebenso intensiv und überzeugt die Kommunisten. Die Vorfahren der Familie hatten noch direkte Verbindungen zu Russland.»

Ob nach dem Krieg junge Deutsche in Mettmensstetten eine Stelle antraten, wisse er nicht. «Sicher kamen einige Kriegskinder und -waisen aus Deutschland, beispielsweise via Pro Juventute, in die Schweiz. Und er bestätigt weiter: «Die NZZ wurde wirklich drei Mal jeden Tag gedruckt und auch bei uns, in der Eisenhandlung, ins Postfach gelegt.»

Erinnerungen erhalten

Werner Baur erinnert sich: «Während der Kinderlehre und schon in der Sonntagsschule – alles unter Pfarrer Kurtz – brachten wir Kinder Liebesgabenpakete mit Schokolade für Kriegskinder, die dann wahrscheinlich durch die reformierte Kirche versandt wurden. Obwohl verboten, versahen wir diese Päckli im Innern mit unserer Adresse. Dadurch kamen Gaby Krug aus Köln und Blanca Flisar aus Osijek, Jugoslawien, in unsere Familie und sie besuchten ein Jahr lang die Volksschule in Mettmensstetten.»

«In der Sekundarschule», so Baur, «war der Religionsunterricht unter Pfarrer Kurtz etwas vom Interessantesten. Er brachte uns Geschichte ab dem Zweiten Weltkrieg nahe, unter anderem über die Schreckensherrschaften von Hitler und Stalin. Der ordentliche Geschichtsunterricht der Volksschule endete damals mit dem Jahr 1918.»

Noch gibt es Menschen, die sich an diese Zeit im Säuliamt erinnern. Hoffentlich gehen die Erinnerungen nicht verloren, sondern werden den Kindern und Enkeln weitererzählt. Diese Solidarität und Hilfsbereitschaft von «einfachen» Leuten und die klare politische Positionierung von Vertretern der Kirche während und nach dem Krieg geben zu denken.

Gudrun Mangold, Der originale Palmerschnitt, 2020, Edition Gudrun Mangold, Heidelberg.

LESERAUFRUF

- Erinnert sich jemand an Helmut Palmer?
- Erinnert sich jemand an die Liebesgabenpakete?
- Gab es auch andere Ämtler Familien, die junge Deutsche aufnahmen?
- Wie war Pfarrer Kurtz? Er amtierte laut Mettmensstetter Pfarrerliste, die bis aufs Jahr 1504 zurückgeht, 1934 bis 1968 in Mettmensstetten.

Der «Anzeiger» freut sich über Hinweise an redaktion@affolteranzeiger.ch.

ANZEIGE

<p>37% GÜNSTIGER</p> <p>San Clemente Naturale / Frizzante Wasser aus der Sonnenstube Ticino 6 x 1.5Liter Pet</p> <p>3.- statt 4.80</p>	<p>Appenzeller Brandlösscher 33cl Bügelflasche</p> <p>1.45 statt 1.70 + Depot</p>	<p>1/2 Preis</p> <p>Schützengarten Lagerbier hell 24 x 50cl Dosen</p> <p>19.20 statt 38.40</p>	<p>30% GÜNSTIGER</p> <p>El Bravo Verdejo-Sauvignon Blanc / Tempranillo en barrica 75cl</p> <p>9.90 statt 14.90</p>	<p>Braulio Amaro Alpino 21% Vol. 70cl</p> <p>19.90</p>
<p>30% GÜNSTIGER</p> <p>Henniez grün / rot 6 x 1.5Liter Pet</p> <p>4.80 statt 6.90</p>	<p>Appenzeller Quöllfrisch naturtrüb 33cl Bügelflasche</p> <p>1.45 statt 1.70 + Depot</p>	<p>ÜBER 25% GÜNSTIGER</p> <p>Heineken Party Pack 12 x 50cl Dosen</p> <p>13.20 statt 18.-</p>	<p>Piacere Vin de Pays Suisse blanc / rouge 75cl</p> <p>9.90 statt 11.90</p>	<p>Four Roses Kentucky Straight Bourbon Whiskey 40% Vol. 70cl</p> <p>27.50</p>
<p>Knutwiler Red Line / Schnitzwasser 6 x 1.5Liter Pet</p> <p>8.70 statt 10.80</p>	<p>ÜBER 30% GÜNSTIGER</p> <p>Feldschlösschen Original 24 x 33cl Flaschen</p> <p>24.- statt 34.80</p>	<p>ÜBER 35% GÜNSTIGER</p> <p>Edizione Tre Autoctoni Bianco / Cinque Autoctoni 75cl</p> <p>17.90 statt 21.50/27.90</p>	<p>Protos Roble, Ribera del Duero 75cl</p> <p>10.90 statt 13.90</p>	<p>Chivas Regal 12y Blended Scotch Whisky 40% Vol. 70cl</p> <p>36.90</p>
<p>Granini Orange / Fruchtcocktail 6 x 1Liter Pet</p> <p>14.10 statt 17.70</p>	<p>Willi Sauer Saurer Apfel 16% Vol. 70cl</p> <p>14.95 Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!</p>	<p>RIO besser trinken</p> <p>Adliswil, Muri, Uitikon, Zürich-Gutstrasse 33x in der Deutschschweiz – Auch in Ihrer Nähe</p> <p>Weitere Angebote: rio-getraenke.ch Angebote gültig vom 10.11. bis 23.11.21</p>	<p>Mavrio Negroamaro Salento 75cl</p> <p>14.90 statt 17.90</p>	<p>Hernö Navy Strength Gin 57% Vol. 50cl</p> <p>49.50</p>
			<p>solange Vorrat</p> <p>Nolet's Silver Dry Gin 47.6% Vol. 70cl</p> <p>59.90</p>	<p>Die Spirituosen-Angebote sind unabhängig von der Gültigkeitsdauer dieses Inserates. Kein Spirituosenverkauf an unter 18-jährige!</p>